



Castrop
Rauxel

Der Bürgermeister

Bereich Unternehmenszentrale
Az: UZ
Datum: 31.05.2022

2022/173

öffentlich

Sitzungsvorlage

Beratungsfolge	Datum	TOP-Nr.
Ausschuss für Wirtschaftsentwicklung und Digitalisierung	14.06.2022	
Rat der Stadt	23.06.2022	

Betreff

Teilnahme am Vestischen Digitalpakt "SmartVest"

Finanzielle Auswirkungen

☒ keine haushaltsmäßige Berührung

☐ Auswirkungen siehe Sachverhalt

Beschlussvorschlag

Der Rat der Stadt beschließt die Teilnahme der Stadt Castrop-Rauxel am Vestischen Digitalpakt als Grundlage für die weitere Kooperation im Kreis Recklinghausen bei der Gestaltung des digitalen Wandels.

Rajko Kravanja
Bürgermeister

Sachverhalt

Mit Beschluss vom 30.05.2022 hat der Kreistag Recklinghausen den Vestischen Digitalpakt (s. u.) auf den Weg gebracht, eine Vereinbarung der zehn kreisangehörigen Städte und des Kreises Recklinghausen zur gemeinsamen und kooperativen Gestaltung des digitalen Wandels.

Neben den im Vestischen Digitalpakt vereinbarten Punkten wurde mit o. g. Beschluss darüber hinaus festgelegt:

1. Die Beauftragung einer Prozessbegleitung:
 - a. für die weitere Entwicklung des E-Governments für Kreis und Städte sowie
 - b. zur Erstellung einer regionalen Strategie für das SmartVestDie Mittel dafür werden über die Zukunftsinvestitionen für den Kreis Recklinghausen (ZIRE) aufgebracht.
2. Die Bereitstellung von Eigenanteilen für Förderaufrufe, wie beispielsweise die Modellprojekte Smart Cities, in Höhe von zunächst 1 Million € in 2023 durch den Kreis Recklinghausen.
3. Das Einstellen von Personalressourcen zur Koordination und Moderation von SmartVest bzw. dem Vestischen Digitalpakt im Stellenplan 2023 des Kreises Recklinghausen.

Eine Teilnahme der Stadt Castrop-Rauxel am Vestischen Digitalpakt wird aus hiesiger Sicht befürwortet, um perspektivisch von gemeinsamen, kreisweiten Strukturen und Projekten aus dem Bereich der Digitalisierung profitieren zu können. Die Stadt Castrop-Rauxel wird gemeinsam mit dem Kreis Recklinghausen die Projektsteuerung bei der zu beauftragenden Prozessbegleitung übernehmen.

Vestischer Digitalpakt

Mit Kohle und Chemie hat sich der Kreis Recklinghausen über viele Jahrzehnte zum einwohnerstärksten Kreis in Deutschland entwickelt. Gerade der Steinkohleabbau hat dabei tiefe Spuren bei der Sozial- und Wirtschaftsstruktur, der Siedlungs- und Infrastruktur sowie der Ökologie hinterlassen. Alle Punkte geben die Rahmenbedingungen für die weitere Entwicklung vor. Der Kreis Recklinghausen und seine zehn Städte konnten in den vergangenen Jahrzehnten zahlreiche negative Folgen dieser vielfältigen Prägung überwinden und den Wandel gestalten. Sie setzen sich dabei zum Ziel, ein nachhaltiger Kreis zu werden und dazu

- Ökologie und Klimaschutz weiter zu stärken
- Grundlagen für eine zukunftsorientierte und wettbewerbsfähige Wirtschaft zu schaffen sowie
- die Lebensqualität und den Wohlstand für alle Bürger*innen weiter zu verbessern und die soziale Balance dabei zu bewahren

Die Balance zwischen der Verbesserung der Ökologie und Klimaschutz, der wirtschaftlichen Entwicklung sowie der Sicherung der sozialen Teilhabe zu schaffen, ist für Städte und Kreis ein großes Ziel und Herausforderung zugleich.

Dieses Ziel zu erreichen wird nur möglich sein, wenn für diesen komplexen Wandlungsprozess die Chancen der Digitalisierung konsequent genutzt werden. Dazu gibt es bereits eine Vielzahl von guten Aktivitäten und Projekten z. B. im Rahmen von SmartRegion, Digitale Modellregion Emscher-Lippe und beim Breitbandausbau im Kreis.

Städte und Kreis wollen diesen Prozess hin zu einem „SmartVest“ weiter vorantreiben. Dies umfasst die Bausteine Infrastruktur, E-Government und Regionale Handlungsfelder. Sie vereinbaren dazu konkret folgende Punkte:

A. Infrastruktur weiter ausbauen

Kreis und Städte setzen ihren erfolgreichen Weg zum Ausbau einer flächendeckenden, schnellen digitalen Infrastruktur wie Glasfasernetz, 5G oder Low Range Wide Area Network gemeinsam fort.

B. E-Government: Digitale und Bürgernahe Verwaltung

Arbeitsabläufe und Prozesse innerhalb der Verwaltungen und für die Bürgerinnen und Bürgern bzw. Unternehmen sollten mit Hilfe der Digitalisierung verbessert werden. Kreis und Städte vereinbaren, ein gemeinsames Vorgehen in der Verwaltungsdigitalisierung zu forcieren. Da diese Prozesse in den nächsten Jahren viele Ressourcen für jede einzelne Verwaltung in Anspruch nehmen, ist es sinnvoll, im Bereich der Beratung und Unterstützung auch gemeinsame Kompetenzen aufzubauen, voneinander zu lernen und den Austausch zu organisieren. Bestehende, gemeinsame Umsetzungsstrukturen werden dabei berücksichtigt und entsprechend auf die zukünftigen Bedarfe angepasst. Zudem müssen die vorhandenen städtischen Kompetenzen gestärkt werden, um den Aufgaben umfänglich gerecht zu werden. Wichtige Punkte dabei sind:

1. Onlinezugangsgesetz umsetzen

Die Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes (OZG) ist nicht Ende 2022 abgeschlossen, sondern bedeutet für die Verwaltungen einen großen Kraftaufwand. Ca. 460 kommunale oder landes-kommunale Leistungen werden in den nächsten Jahren für die Bürgerinnen und Bürger digital zur Verfügung stehen. Diese müssen aber auch digital in den Verwaltungen der Städte und des Kreises weiterverarbeitet werden. Hier wird eine abgestimmte Strategie in der Umsetzung der jeweiligen Städte entwickelt, ein Erfahrungsaustausch organisiert und gemeinsam Softwareprodukte abgestimmt und eingesetzt. Erkenntnisse aus dem Förderprojekt „Serviceportal Emscher-Lippe“ und in diesem Zusammenhang erstellte Infrastrukturen werden bestmöglich als Ausgangsbasis genutzt.

2. Open Data fördern

Transparenz und Teilhabe sind zentrale Bausteine des Open Governments in Nordrhein-Westfalen. Dazu tragen Kreis und die kreisangehörigen Städte mit der Bereitstellung von Verwaltungsdaten über OpenData Plattformen bei, wo immer sie möglich und sinnvoll eingesetzt werden können.

Die lokalen offenen Daten werden mit übergeordneten Open Data Portalen (OpenData RVR, Open NRW, GovData) verknüpft, sind somit vielfältig auffindbar und stehen zur weiteren

Wertschöpfung zur Verfügung. Zudem wird kontinuierlich überprüft, wie die erfassten Daten mehrwertstiftend im Rahmen der oben genannten Strategien innovativ verwendet werden können.

3. Kulturwandel fördern und Digitale Kompetenzen stärken

Für eine erfolgreiche Digitalisierungsstrategie muss vor allem in Verwaltungen und (kommunalen) Unternehmen ein Kulturwandel stattfinden. Damit ist gemeint, dass alle Akteure die Notwendigkeit von Digitalisierungsanstrengungen erkennen und diese aktiv unterstützen. Damit einher geht der Aufbau individueller Kompetenzen (z.B. Kenntnisse, Erfahrungen und Expertise im Umgang mit der digitalen Transformation) bei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Durch geeignete Strukturen und Prozesse in den Verwaltungen können so strukturelle Kompetenzen gebildet werden. Ein bedarfsorientiertes Weiterbildungs- und Schulungsangebot für Kommunen, Unternehmen und Bürger adressiert die spezifischen Bedarfe für die Umsetzung der Strategie als auch die Nutzung der smarten Lösungen. Interkommunale Konzepte sind dabei stets Teil der Strategieentwicklung.

4. Neue Aufgaben und Projekte auf Digitalisierungsgrad prüfen

Zukünftig muss durch einen E-Government Check bei jeder neuen Aufgabe und jedem neuen Projekt geprüft werden, inwiefern diese digital umsetzbar sind. Grundsätzlich ist eine digitale Umsetzung neuer Aufgaben zukünftig als Standard anzusehen, lediglich gesetzlich vorgegeben oder rechtliche Hindernisse könnten eine Abweichung von diesem Standard darstellen. Damit werden der Kreis und die kreisangehörigen Städte noch digitaler.

C. Digitalisierung als regionale Aufgabe

Die Digitalisierung spielt über E-Government hinaus in alle Lebensbereiche unserer Gesellschaft hinein. Kreis und Städte werden auch hier ihre Aktivitäten im Interesse der Bürgerinnen und Bürger ausbauen und sehen dabei als Handlungsschwerpunkte

- Nachhaltigkeit und Klimaschutz
- Intelligente Mobilität
- Lebensqualität und Teilhabe
- Wirtschaft und Arbeit - Smart Economy
- Bildung und Kultur

Der Kreis und die kreisangehörigen Städte entwickeln zusammen unter Berücksichtigung dieser Handlungsschwerpunkte eine regionale, digitale Zukunftsstrategie für einen nachhaltigen smarten Kreis Recklinghausen. Diese soll auch als Grundlage für die Teilnahme an zukünftigen Ausschreibungen und Beantragung von Fördermitteln dienen.

D. Gemeinsame Struktur + Organisation für SmartVest schaffen

- Auch mit Hilfe externer Unterstützung werden Ziele, Verantwortlichkeiten bzw. Federführung für E-Government und die regionalen Handlungsfelder weiter ausgearbeitet und vereinbart. Dazu gehören auch Vorschläge zu Änderungen von bestehenden Organisationen und das Benennen von notwendigen Ressourcen.

- Die kreisangehörigen Städte und der Kreis benennen für den Prozess zentrale Ansprechpartner (CDOs) mit klaren Verantwortlichkeiten und schaffen eine übergeordnete Struktur für die kreisweite Digitalisierung. Die CDOs stimmen übergreifende Smart City – Projekte wie z.B. Digitaler Zwilling oder Urban Data Plattform ab und bereiten Entscheidungen vor.
- Für die Organisation des Prozesses sind bestehende regionale Netzwerke und Umsetzungsstrukturen im Bereich E-Government und z.B. in den Handlungsfeldern Mobilität, Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Klimaschutz, Bildung oder Wirtschaft- und Arbeitsmarkt in den Prozess einzubinden.

E. Von Leuchtturmprojekten lernen, Trends erkennen und in der Region umsetzen

Kreis und Städte werden existierende Projekte aus anderen Regionen auf ihre Übertragbarkeit prüfen und nach Möglichkeit nutzen. Dafür wird die kommunale Landschaft sondiert und Kontakte gemäß der unter Punkt C2 definierten Struktur geknüpft. In den Modellregionen NRW, im SmartCity Navigator, im Kommunal Navigator etc. lassen sich zahlreiche Anregungen finden. Gleichwohl gilt es die Besonderheiten des Kreises zu berücksichtigen und Alleinstellungsmerkmale hervorzuheben. Trends sind im Hinblick auf die Profilierung des Kreises laufend zu beobachten und für die Umsetzung der Digitalisierungsstrategie in den Handlungsfeldern zu beachten. Die Aktivitäten im Kreis Recklinghausen fügen sich zudem in die Strategien und Aktivitäten der digitalen Metropole Ruhr sowie dem Land NRW ein

F. Regionale Beteiligung verstärken

Digitalisierungsprojekte dienen dem Menschen und werden deshalb von Beginn an aus der Nutzersicht und unter Nachhaltigkeitsaspekten gedacht. Kreis und Städte werden dazu in verschiedenen Formaten unterschiedliche Aspekte der Digitalisierung mit Bürgerinnen und Bürgern, Unternehmen und weiteren Akteuren beleuchten, sowie mit ihnen über Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung diskutieren. Dazu wird z.B. ein begleitender Beirat mit Vertretern aus unterschiedlichen Bereichen eingerichtet. Darüber hinaus beteiligen sich Kreis und Städte am jährlich stattfindenden bundesweiten Digitaltag. Damit soll der Prozess in der Region erlebbar sowie Sorgen und Ängste sichtbar werden, so dass diese in der Entwicklung und Umsetzung berücksichtigt werden können.

G. Gemeinsame Kommunikation

Städte und Kreis vereinbaren den Titel „SmartVest“ als gemeinsame Dachmarke und vereinbaren eine gemeinsame Kommunikation für diesen Prozess.